

„Wo bleibt da die Demokratie?“

VON RALF MICHEL
UND JOERG HELGE WAGNER

Wie sie mit der Ausgrenzung durch SPD und CDU umgehen würden, werden die Vertreter von Bürger in Wut (BiW) und Bündnis Deutschland am Montagvormittag bei ihrer Pressekonferenz zur Bürgerschaftswahl gefragt. Es scheint, als habe Jan Timke auf diese Frage gewartet. „Wir sind doch das Ergebnis der schlechten Politik der anderen Parteien“, so der BiW-Spitzenkandidat. „Wenn in Bremen bessere Politik gemacht würde, lägen wir nicht bei zehn Prozent in Bremen und sogar über 20 Prozent in Bremerhaven.“

In der Seestadt konnte Timke mehr als 14.000 Personenstimmen einsammeln, ein Vielfaches seiner Mitbewerber. Der Spitzenmann der SPD, Ex-Wirtschaftssenator Martin Günthner, kam auf weniger als 5400 Personenstimmen. Am Ende wurden die BiW mit 22,7 Prozent zweitstärkste Kraft, vor der CDU (21,3) und hinter der SPD (29,0).

Auch sonst zeigten sich die Parteispitzen der BiW auf dem Podium angesichts des „grandiosen Wahlerfolges“ (Timke) äußerst zufrieden. Und das unabhängig davon, ob es am Ende tatsächlich ein zweistelliges Ergebnis wird oder die BiW unter zehn Prozent liegen: „Wir werden als starke Fraktion in die Bürgerschaft einziehen – das ist wichtig“, sagt Piet Leidreiter.

Kriminalitätsbekämpfung steht obenan

Er kündigt an, dass diese Fraktion wie ein Unternehmen geführt werde. „Wir sind keine Opposition, die sich ausruht.“ Man werde das eigene Wahlprogramm konsequent mit entsprechenden Anträgen abarbeiten, ergänzt Timke. Den Anfang würden die Themen Kriminalitätsbekämpfung, insbesondere im Bereich des Hauptbahnhofes, sowie die Verkehrspolitik machen. „Wir verstehen uns als Anwalt der Autofahrer“, betont Leidreiter.

Julia Tiedemann, Landesvorsitzende der BiW, betont bei einer Wahlnachlese der Landespressekonferenz, dass das Programm ihrer Partei „natürlich viel umfangreicher sei“ – schlägt aber in die gleichen Kerben. „Der Hauptbahnhof muss endlich wieder zur Visitenkarte Bremens werden“, fordert die 35-jährige Stadtverordnete aus Bremerhaven. Und die „Gängelei der Autofahrer“ müsse aufhören.

Am Wahlabend zeigte Leidreiter Unverständnis darüber, dass die CDU ein Bündnis



BiW-Landesvorsitzende Julia Tiedemann fordert, dass der Hauptbahnhof wieder zur Visitenkarte Bremens werden muss.

FOTO: PHILIP DULIAN

mit seiner Partei ausschließt. Bei der AfD könne er das wegen deren rechtsextremen Tendenzen verstehen, schließlich hatte er diese Partei selbst deshalb verlassen. „Aber eine wertkonservative Partei auszuschließen, das ist fast schon unanständig. Wo bleibt da die Demokratie?“, fragte er im Interview mit dem WESER-KURIER. Leidreiter hält es für einen Fehler, dass die CDU – anders als die BiW – nicht grundsätzlich eine Koalition mit den Grünen ausschließt.

Bestimmendes Thema war auch die anstehende Verschmelzung mit dem Bündnis Deutschland. Sie wird noch vor der konsti-

tuierenden Sitzung der Bremischen Bürgerschaft stattfinden. Sowohl bei den Bürgern in Wut als auch beim Bündnis sind die entsprechenden Beschlüsse längst gefallen. Die Bestätigung durch die Mitglieder per Urwahl gilt als reine Formsache. Sie erfolgt in Form einer Briefwahl, die Stimmen werden in dieser Woche ausgezählt. Stimmen 75 Prozent der Mitglieder zu, trete die Verschmelzung unmittelbar in Kraft, so Niklas Stadelmann, Generalsekretär des bundesweit etwa 1000 Mitglieder starken Bündnis Deutschland.

„Wir sind die Gewinner“

„Wir sind die Gewinner dieses Wahlkampfes“, sagt Tiedemann, räumt aber auch ein: „Den Wahlkampf hätten wir ohne Bündnis Deutschland so gar nicht machen können.“ Die BiW haben derzeit laut Jan Timke in Bremen 100 bis 120 Mitglieder, bundesweit seien es 180. Genug Köpfe für die acht bis zehn Bürgerschaftsmandate habe man, versichert Leidreiter. Was man gezielt suche, seien wissenschaftliche Mitarbeiter. Zusammen sehen sich die Politiker als neue bürgerliche, liberal-konservative Kraft in Deutschland. Man schließe die Lücke zwischen der „immer weiter nach links rückenden CDU und der AfD mit ihrem rechtsradikalen Flügel“, so formuliert es Timke.

Wählbar soll das Bündnis auch für andere sein: Man sei eine Sammlungspartei für alle, die sich bei der CDU, der SPD, der FDP oder auch der AfD nicht gut aufgehoben fühlten,

sagt Walter Münnich, stellvertretender Bundesvorsitzender des Bündnisses. Sie alle wolle man unter einem „neuen bürgerlich-konservativen Dach vereinigen“. Bremen und das Zusammengehen mit einer „starken regionalen Marke“ wie der BiW sei dafür ein Test gewesen. Ein sehr erfolgreiches Modell, betont Münnich, und damit das Startsignal für eine „bürgerlich-konservative Wende“ in der gesamten Bundesrepublik.

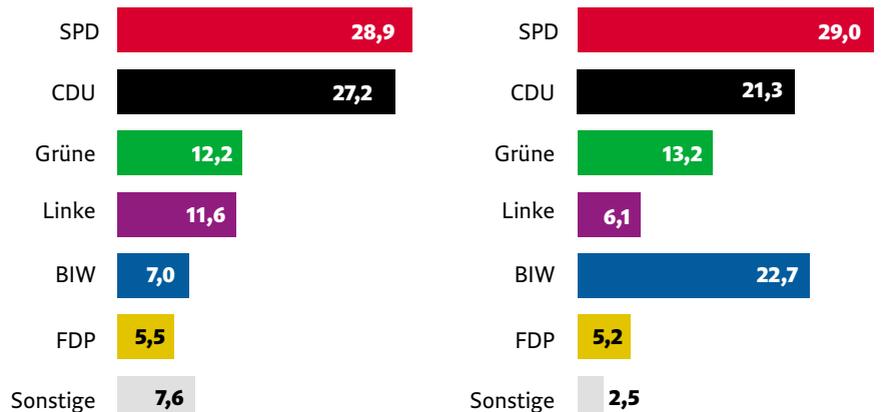
Tiedemann, die junge Selbstständige aus der Seestadt, weist bei der Wahlnachlese auf Analysen hin, nach denen 20 Prozent der BiW-Wähler von der AfD kamen. „Und woher kommen die anderen? Bisherige Nicht-Wähler und von der CDU“, gibt sie selbst die Antwort. Ein Wanderungsmodell des Wahlforschungsinstituts Infratest-Dimap bestätigt den Aderlass für die CDU, doch der Strom von der AfD zu den BiW ist mehr als doppelt so breit.

„Zu den BiW sind auch Wähler von der SPD gewechselt“, tröstete sich am Wahlabend CDU-Spitzenkandidat Frank Imhoff. „Wir waren nie rechtspopulistisch, und wir wollen die Rechten auch nicht rechts überholen.“ Der Präsident der Bürgerschaft ist für Kurs halten, seine Partei habe die BiW nicht stark gemacht, das sei das rot-grün-rote Regierungsbündnis gewesen. „Wir müssen aber alles dafür tun, damit die Rechtspopulisten hier nicht noch stärker werden“ – bevorzugt als Regierungspartner in einer Großen Koalition mit der SPD.

WAHLERGEBNISSE STADT BREMEN UND BREMERHAVEN

Stadt Bremen, Auszählungsstand 171 von 499 Gebieten

Bremerhaven, vorläufiges Ergebnis



© WESER-KURIER • BERDING

Angaben in Prozent

QUELLE: LANDESWAHLLEITER BREMEN